

Thema des Tages: Die kleine Grove kommt als Umweltprojekt ganz groß raus

„Mit geringen Mitteln wurde viel erreicht“

Zur Nachahmung empfohlen: Fachleute sind vom Grove-Projekt begeistert

WOLLINGST. Die kleine Grove plätschert dahin. Die erfolgreiche Revitalisierung des Geestezuflusses stößt inzwischen auf überregionales Interesse. Hans-Hermann Dittmer, Fachbereichsleiter der Samtgemeinde Hanstedt bei Hamburg, ist begeistert, „wie hier mit geringen Mitteln etwas für Fische und Kleinstlebewesen getan wurde“.

Dittmer ist einer von 30 Vertretern von Kommunen und Verbänden, die an der Fachtagung „Das Grove-Projekt“ der Kommunalen Umwelt-Aktion (UAN) in Wollingst teilnehmen. Sie berät und unterstützt Kommunen bei Umweltprojekten und der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union (EU).

Die Revitalisierung des Grove-Oberlaufs bei Wollingst im Sinne dieser Richtlinie begann 1990. Ein Gemeinschaftsprojekt von Fischereivereinen, Unterhaltungsverband Nr. 82 Geeste und Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND). Unterstützung gab es vom Wasser- und Bodenverband, vom Landkreis, Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), den Gemeinden Beverstedt und Schiffdorf, durch die die Grove fließt.

„Das Projekt ist ein sehr gutes Signal für andere Kommunen“, betont UAN-Vertreterin Dr. Katrin Flasche. Ganz wichtig ist dabei nicht nur für sie: „Die Maßnahme hat keinem wehgetan.“

VIEL ÜBERZEUGUNGSARBEIT

Eine Frage von Überzeugungsarbeit und Akzeptanz: „Es ist beispielhaft, wie hier die Interessenverbände zusammengeführt und so auch die Interessen der Landwirte sichergestellt wurden“, sagt Beverstedts Samtgemeindebürgermeister Ulf Voigts. „Das Projekt war bei den Verbänden gut aufgehoben“, ergänzt Martin Borgwart vom Umweltamt in Schiffdorf. „Die Beteiligung der Kommunen war sekundär.“

Unterm Strich, darin sind sich alle Teilnehmer einig: ein intelligentes, ökologisch positives Projekt zur deutlichen Verbesserung der Wasserqualität sowie für Flora und Fauna durch kleinräumige



Dr. Jens Salva beim Demonstrationen fischen in der Grove.

Veränderungen mit geringen Mitteln. „Auch entwässerungstechnisch und ohne die Vorfluter für die Landwirte zu verändern“, fügt Günther Wortmeyer, Leiter des Wasseramts beim Landkreis, hinzu. Loben müsse man nicht nur die Verbände: „Die Hauptakteure sind auch die Grundeigentümer.“ Man sei nicht von allen Eigen-

tümern und Anliegern mit offenen Armen empfangen worden, räumt Thomas Ströer ein. „Das Projekt wird weiter mit Misstrauen beobachtet. Mit dem Erfolg aber werden die Argumente der Skeptiker schwinden“, ist der Geschäftsführer des Kreisverbands der Wasser- und Bodenverbände mit Sitz in Beverstedt überzeugt.

WEITERE MASSNAHMEN

Mit Sorge betrachten einige Teilnehmer den Flächenumbruch in der Landwirtschaft, eine zunehmende Ackernutzung ohne Randstreifen zum Gewässerrand und den Gülleintrag. Mehr Aufwuchs am Grove-Ufer und geringerer Eiseneintrag sind daher für Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems weitere wichtige Ziele. „Und im Restlauf der Grove sind weitere Maßnahmen erforderlich. Wir sind aber auf einem positiven Weg.“

Petra Neumann vom NLWKN würde sich mehr solcher Pilotprojekte: „Es ist schon ein besonderer Hingucker.“ Eine Möglichkeit: Da es bei Baumaßnahmen und Eingriffen in die Natur nur begrenzt Flächen für Kompensierungsmaßnahmen gibt, sollten diese vorrangig zur Gewässer-Unterhaltung genutzt werden, so Ströer. Damit werde nicht nur die EU-Richtlinie umgesetzt. Es helfe auch seinem Verband, der für Gewässer mit einer Gesamtlänge von 1200 Kilometern zuständig ist: „Für Unterhaltung und Renaturierung wie beim Grove-Projekt haben wir kein Geld.“ (gwh)

Das Grove-Projekt

Fluss: Die Grove entspringt beim Wollingster See. Der 8,9 Kilometer lange und bis zu 1,5 Meter breite Bach fließt größtenteils durch ein EU-Naturschutzgebiet (FFH) in die Geeste.

Zustand: ein strukturell verarmter Bach, der einen Teil seiner natürlichen Dynamik verloren hatte.

Projektziel: Revitalisierung des gesamten Baches zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie durch Wiederherstellung hochwertiger Lebensräume für Wanderfische und Neunaugen sowie das 1990 begonnene Projekt zur Wiederansiedlung von Meeresforellen durch angelegte Kiesbänke als Laichplätze.

Umsetzung: eine Kooperation von Unterhaltungsverband Nr. 82 Geeste, Landesfischereiverband Weser-Ems, BUND-Verband Unterweser, Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände (Planung/Bauleitung).

Finanzierung: 15 000 Euro vom Umweltministerium.

Kontakt: Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände, Schulstraße 2, Beverstedt, ☎ 04747/873960, www.wabo-wem.de.



„Das ist ein Hingucker“: Die Vertreter von Kommunen und Verbänden waren von der erfolgreichen Renaturierung der Grove begeistert. Fotos jfw

Eine Kinderstube für die Meerforellen

Wanderfische nutzen die angelegten Kiesbänke als Laichplätze – Geringer Unterhaltungsaufwand

WOLLINGST. Die Grove fließt unscheinbar von Wollingst in Richtung Wehdel. Knapp anderthalb Meter breit und nicht sehr tief. Die Sträucher am Ufer lassen den Geestezufluss noch kleiner wirken. „Im Augenblick führt sie wenig Wasser“, bedauert Dr. Jens Salva vom Landesfischereiverband Weser-Ems. „Aber wir werden hier noch Meerforellen sehen“, kündigt er an.

Bei der Exkursion im Rahmen der Info-Veranstaltung der Kommunalen Umwelt-Aktion (UAN) zeigte Salva den Vertretern von

Kommunen und Verbänden die Entwicklung des Projektes. Seit 1990 erfolgt in der Grove die Wiederansiedlung der Meerforelle. Im Bereich Wollingst wurden 34 Kiesbänke von jeweils fünf Metern Länge angelegt. Sie dienen den Fischen als Laichplätze. Bereits einige Wochen nach der Umsetzung konnte Salva Erfolge feststellen. Fische wie die Meerforelle nutzen den Kies und legen darin ihre Eier ab.

Bei dem Blick auf das kleine Gewässer fiel es einigen Teilnehmern schwer zu glauben, dass dort

zahlreiche Fische leben sollen. Mit der sanften Elektrofischung, bei der er die Fische kurzzeitig außer Gefecht setzte, trat Salva den Beweis an.

ANGELN IST VERBOTEN

Prompt konnte er den Beobachtern zwei kleine Hechte und eine Meerforelle, alle etwa 15 Zentimeter lang, zeigen: „Dies sind leider etwas kleine Exemplare. Durch den niedrigen Wasserstand halten sich die großen zurzeit hier nicht auf.“ Ob groß oder klein – die Fische habe ihre Ruhe,

denn angeln ist im Oberlauf der Grove verboten.

Stauend beobachten die Teilnehmer das Geschehen. Interessiert ließen sie sich die Kiesbänke zeigen, die sich auf etwa anderthalb Kilometer Länge in der Grove verteilen.

„Hier wurde mit geringen Mitteln viel erreicht“, lobte Samtgemeindebürgermeister Ulf Voigts das Projekt. Und auch der Unterhaltungsaufwand ist gering. Die Fische reinigen die Kiesbänke selbst, und es ist keine Erneuerung nötig. (jfw)



„Das Projekt ist ein Hingucker. Ich werde die guten Erfahrungen mitnehmen und versuchen, Ähnliches bei uns zu beginnen. Ich halte die Pflege der Gewässer und deren Tierwelt für ein wichtiges Thema.“

DIETER MÜLLER, LEITER DES STADTBAUAMTES IN MEPPEN



„Es hat mir sehr gut gefallen. Ich habe mich regelmäßig über das Projekt informiert. Wir haben die Maßnahmen finanziell unterstützt. Nun wollte ich mir die Ergebnisse an Ort und Stelle anschauen.“

PETRA NEUMANN VOM NIEDERSÄCHSISCHEN LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN)



„Ich interessiere mich für das Projekt, weil die Kiesschüttungen auch für unsere Gemeinde interessant sind. Ich bin wirklich begeistert, wie hier mit geringen Mitteln etwas für die Fische und die Kleinstlebewesen getan wurde.“

HANS-HERMANN DITTMER, FACHBEREICHSLEITER DER SAMTGEMEINDE HANSTEDT.

MEINE MEINUNG



VON GERD WÖHLECKE

Kein Trampelpfad für Bürger

Auch kleine, unscheinbare Gewässer sind wichtig für die Landschaft und den Naturhaushalt. Das Bewusstsein der Bürger, die eher achtlos vorbei gehen oder fahren, muss für diese Zusammenhänge geschärft werden. Das vor allem auch dank ehrenamtlichen Engagements gelungene Grove-Projekt ist dabei ein wichtiger Baustein.

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, aber auch ein sensibles Thema, so sensibel wie die Natur. Tue Gutes und rede darüber – das

Projekt hat es verdient. Auch, um die Menschen zurück in die Natur zu holen und ihr Bewusstsein für die Natur zu schärfen.

Informationstafeln am Wegesrand, die auch in Radwanderkarten als attraktive Haltepunkte markiert sind, und geführte Exkursionen sind sinnvoll. Bislang haben sich die Grove, Flora und Fauna aber unter Ausschluss der Öffentlichkeit positiv entwickelt. Durch zu viel Öko-Tourismus kann allerdings auch wieder viel zerstört werden. Eine Gratwanderung, für die eine behutsame Lösung gefunden werden muss.



Ein kleiner Beleg für den Fischzuwachs im Oberlauf der Grove war beim Probefischen auch dieser knapp 15 Zentimeter lange Hecht.